

Medienmitteilung

Personenfreizügigkeit ist essenzieller Bestandteil der Bilateralen

Handel Schweiz zu den Verhandlungen mit der EU

Basel, 3. Oktober 2024 - Der drastisch verschärfte Arbeitskräftemangel in den kommenden Jahrzehnten verlangt nach einer vorausschauenden Politik. Die Schweiz ist auch in den kommenden Jahren auf Fachkräfte aus dem EU-Raum angewiesen. Ohne diese Fachkräfte lässt sich unser Wohlstandsniveau nicht halten. Handel Schweiz appelliert an den Bundesrat, die Personenfreizügigkeit als essenzieller Bestandteil der Bilateralen nicht zu gefährden.

Immer häufiger wird eine Einschränkung der Personenfreizügigkeit mit der EU gefordert. Diese Tendenz erachtet Handel Schweiz vor dem Hintergrund der laufenden Verhandlungen mit der EU über die Bilateralen III als gefährlich. Die Schweiz wird auch in Zukunft auf die Rekrutierung von Fachkräften aus dem EU-Raum angewiesen sein. In Zukunft sogar noch dringender. Der Demograf Hendrik Budliger hat diese Entwicklung kürzlich in der Sonntagszeitung auf den Punkt gebracht: *«Wir werden bald um Zuwanderer kämpfen müssen.»* Tatsächlich zeichnet sich aufgrund der demografischen Entwicklung bis 2040 eine massive Fachkräfte-Lücke ab. Dies wird auch belegt durch die statistischen Szenarien, die Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm von der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich KOF am diesjährigen Tag des Handels von Handel Schweiz präsentiert hat.

Handel Schweiz ist deshalb der Überzeugung, dass die Schweizer Wirtschaft auch in Zukunft dringend auf Fachkräfte aus dem EU-Raum angewiesen ist. Ohne diese Fachkräfte lässt sich unser Wohlstandsniveau nicht halten. In der Diskussion um mögliche Schutzklauseln muss diese Perspektive Beachtung finden. Eine zu rigide Beschränkung der Zuwanderung ist gefährlich und darf nicht beim Zugang von Fachkräften in den Schweizer Arbeitsmarkt erfolgen. Zentrale Stellen werden sonst nicht mehr zu besetzen sein. Das gefährdet nicht nur die Wirtschaft, sondern zugleich auch vorhandene Arbeitsplätze. Der Standort Schweiz wird für Unternehmen unattraktiv und eine Abwanderung droht.

«Gouverner, c'est prévoir.» Der berühmte Satz des französischen Journalisten und Politikers Émile de Girardin bringt auf den Punkt, was für das Verhältnis der Schweiz mit der EU auch heute von zentraler Bedeutung ist. In der Politik braucht es Voraussicht. Die Sorge um Zuwanderung, die nicht den Arbeitsmarkt betrifft, ist verständlich. Sie sollte jedoch nicht dazu führen, dass Prinzipien wie die Personenfreizügigkeit, die der Schweizer Wirtschaft den Zugang zu Fachkräften aus dem EU-Raum ermöglicht, ausgehöhlt werden. Gerade Handelsunternehmen sind auf diese Fachkräfte dringend angewiesen.

Handel Schweiz appelliert an den Bundesrat, die Personenfreizügigkeit als essenzieller Bestandteil der Bilateralen in den Verhandlungen mit der EU nicht zu gefährden. Zur Entschärfung der Zuwanderung braucht es gezielte Lösungen, die nicht die Verfügbarkeit von Fachkräften tangieren.

Ihr Kontakt

Handel Schweiz

Kaspar Engeli

Direktor

+41 61 228 90 30

info@handel-schweiz.com